

Wein, Weib und andere Katastrophen

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Straufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Winzer Heiner fischt bei der Nachbarin Liesel schwarz und wird dabei von ihrem Hund gebissen. Gott sei Dank hat Oma Augusta ein gutes Mittel gegen eitrige Wunden. Oma angelt auch, aber ohne gebissen zu werden. Auch Hunde kann man gefügig machen; Männer erst recht.

Liesel sucht nun den Fischdieb. Der Gelegenheitstrinker Schorle-Karle und der Urlaubsgast Kurt Balzer geraten in Verdacht, da die zerrissene Hose, die als Beweis dient, ständig zu wandern scheint. Kurt ist Erfinder und mit Christa verheiratet, die jedoch nach Höherem strebt. Der Ganove Gerold von und zu Speckstein scheint die ersehnte Erfüllung all ihrer pekuniären Träume zu sein. Da passt es gut, dass Kurt als Fischdieb eingesperrt wird.

Gerold will inkognito die Weinkonkurrenz ausschalten und Karl soll ihm dabei nützlich sein. Doch Augusta hat ein Auge und gesüßten Wein auf den Schorle-Karle geworfen.

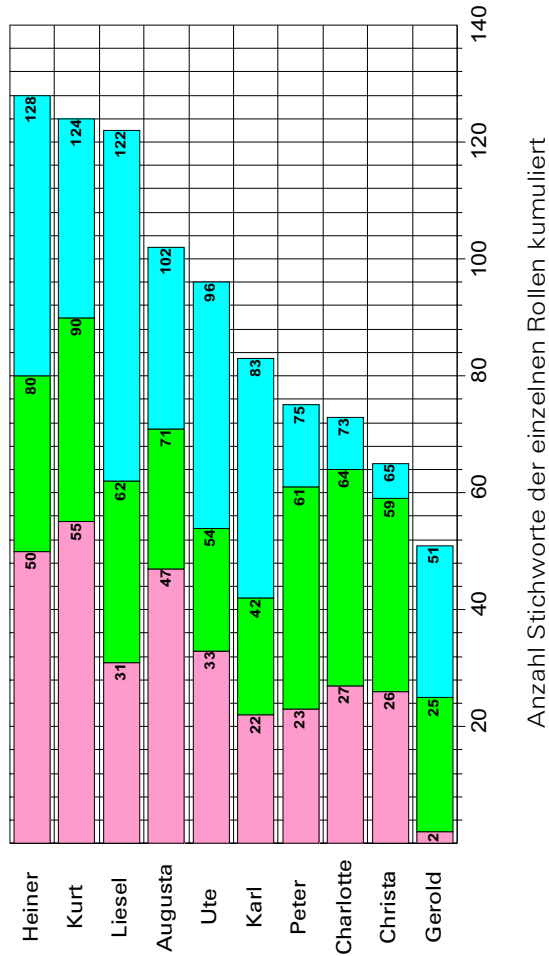
Ute, Heiners Frau, kennt ihre Gatten. Sie kuriert ihn auf ihre Weise, wenn auch nicht ganz schmerzfrei. Man kann seine Liebe auch durch Jodeln ausdrücken.

Charlotte, Utes Tochter, und Peter, Liesels Sohn, lassen sich nicht in den Nachbarschaftsstreit mit hineinziehen. Mit Hilfe der Hühnerleiter halten sie ihre Liebe am Leben.

Augusta sorgt am Schluss dafür, dass alles ins rechte Lot kommt. Bei Wein, Weib und Gesang wird Versöhnung und Verlobung gefeiert. Und am Himmel strahlt ein Stern, der viele Namen trägt.

Wein, Weib und andere Katastrophen

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Heiner Fasswein Weingutsbesitzer
Ute seine ernüchterte Frau
Charlotte ihre verliebte Tochter
Augusta rauchende Oma
Liesel Bitterwein bissige Nachbarin
Peter ihr verliebter Sohn
Gerold von und zu Speckstein Ganove
Karl Reblaus Gelegenheitstrinker
Kurt Balzer Urlaubsgast und Erfinder
Christa seine erfinderische Frau

Spielzeit ca. 120 Min.

Bühnenbild

Innenhof eines Winzerhauses - mit vielen Utensilien ausgestattet - mit der Hausfassade im Hintergrund. Hinten links geht es zu den Gästezimmern, hinten rechts in den eigenen Wohnbereich. Links geht es zu Liesel, rechts ins Dorf. Über der rechten Eingangstür befindet sich ein Fenster des oben gelegenen Zimmers.

Dieser Schwank beinhaltet mehrere Musiktitel, die playback oder live gesungen werden können.

Wenn Sie diese Musik verwenden, beachten Sie bitte die GEMA-Bedingungen.

Nähere Infos und Meldeformulare unter www.gema.de

1. Akt

1. Auftritt

Karl, Charlotte, Kurt, Christa, (Liesel)

Die Bühne ist schwach beleuchtet. Auf der Bank vor dem Haus schläft Karl. Er ist wie ein Landstreicher gekleidet, neben ihm liegt ein Rucksack. Karl kommt zu sich, reibt sich die Augen, tastet unter der Bank herum, findet eine halb volle Weinflasche, trinkt sie aus und singt: (I bin a stiller Zecher, Leopoldi / Salpeter)

Karl: I bin a stiller Zecher und sing die ganze Nacht,
wann mi´ mein voller Becher in Stimmung hat gebracht.
Und sagt wer, i soll still sein, dann sag´ i drauf zu eahn:
Mein lieber Herr, was hams´ denn nur?
Was wolln´ s denn nur in einer Tour?
I bin a stiller Zecher, drum mach i so an Lärm!
Laut: Holleri, hollero, halli hollo

Liesel *schreit von links:* Ruhe da drüben! Pack, versoffenes!

Karl *singt lauter:* Heut is mir alles wurscht, i pustel holldrio!

Liesel: Ruuuhe! Ich komm gleich rüber, dann hast du deine letzte Wurst gepustelt! Wenn ihr keinen Wein vertragt, müsst ihr auch keinen trinken! Bagage, verkommene.

Karl *noch lauter:* Holleri, hollero halli hallo,
a jeder stiller Zecher macht das grad a so!

Charlotte *im Nachthemd, öffnet in der Zwischenzeit das Fenster über ihm:* Jetzt reicht es aber. Schorle-Karle, mach dass du nach Hause kommst.

Karl *beachtet sie nicht, singt erneut:* I bin stiller Zecher und sing ...

Charlotte *schüttet ihm einen Eimer Wasser über den Kopf:* Es hat sich ausgesungen.

Karl *schüttelt sich, macht einen Zeigefinger im Mund nass, streckt ihn nach oben:* Ich glaube, es kommt ein Gewitter. Regnen tut es schon.
Betrachtet die leere Flasche: Der Wein ist auch verdunstet. Scheint ein schlechter Jahrgang zu sein. *Sucht unter der Bank und findet noch eine volle Flasche:* Ah, da bist du ja, meine Heimwegbegleiterin. Dich brauche ich doch als Kompass. Los, zeige mir den Weg. *Hält mit beiden Händen die Flasche so vor sich, dass der Hals weg von ihm zeigt.*

Geht, wie wenn er der Flasche folgen würde, geht dabei im Kreis.

Charlotte: Lieber Gott, ich glaube, ich muss noch einen Eimer Wasser holen. *Verlässt das Fenster.*

Karl: Such, mein lieber Kompass! Such! Such! Wo wohnt der liebe Karli? Zeig Papi den Weg. Wenn du ihn nicht gleich findest, trinkt Papi dich zur Strafe gleich aus. Dann bist du tot. Such!

Kurt *im Nachthemd, Socken, sieht sich vorsichtig um:* Scharrlöttchen? Scharrlöttchen! *Sieht Karl:* Was machen Sie denn hier?

Karl *läuft weiter im Kreis:* Pssst! Stören Sie den Kompass nicht!

Kurt: Wen?

Karl: Meine Kompassnadel. Sie zeigt immer nach Osten.

Kurt: Nach Osten? Warum?

Karl: Weil ich im Osten wohne.

Kurt: Und wo liegt das?

Karl *zeigt nach oben:* Direkt über uns. Haben Sie Eisen im Sack? *Geht anders herum im Kreis.*

Kurt: Eisen?

Karl: Mann, hast du denn keine Ahnung von der Mautik. Eisen lenkt die Nadel ab.

Kurt *sieht von oben unter das Nachthemd:* Bisschen Rost vielleicht, der Rest ist farbloses Gel.

Karl: Gel?

Kurt: Ja, meine Frau will, dass ich nachts die Unterhose mit den Geleinelagen hinten trage. Das wirkt sich erotisierend aus, sagt sie. Wer bist du denn?

Karl: Karl Reblaus, in pesserer Kreisen besser bekannt als Schorle-Karle.

Kurt: Was machst du beruflich?

Karl: Beruflich? Was ist das?

Kurt: Von was lebst du?

Karl: Ich bin Gelegenheitstrinker.

Kurt: Gelegenheitstrinker? Was machst du da?

Karl: Ich trinke bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Kurt: Wir könnten Freunde werden. Ich heiße Kurt Balzer.

Karl: Macht nichts. Für seinen Namen kann man ja nichts. - Irgendwas stimmt mit dem Kompass nicht. Um die Zeit komme ich immer schon an dem Misthaufen von der Witwe Bitterwein vorbei.

Kurt: Bitterwein, ist das nicht die Nachbarin von gegenüber?

Karl: Genau, die abgetakelte Fregatte mit dem zahnlosen Rottweiler. Im Dorf wird erzählt, der Hund habe sich an ihr die Zähne ausgebissen. - Ich glaube, ihr Unterhosengel ist wirklich elektrostatisch aufgeladen. Ich finde einfach den Ausgang nicht.

Kurt: Bleiben Sie mal stehen. *Hält ihn an. Richtet die Weinflasche nach rechts:* Jetzt zeigt der Kompass nach Osten. Da geht es raus.

Karl: Danke, Sie sind ein netter Mensch. Sie sind sicher nicht von (*Spielort*).

Kurt: Ich komme aus (*Benachbartes Bundesland*).

Karl: Macht nichts. Auch der liebe Gott hat bei der Erschaffung des Menschen Fehler gemacht. Bei euch hat er noch probiert.

Kurt: Und bei dir hat er endgültig aufgegeben. Los jetzt! *Stößt ihn sanft nach rechts.*

Karl *schwankt rechts ab, singt dabei:* I bin a stiller Zecher und sing die ganze Nacht, wann mi mein voller Becher ...

Kurt: Gott sei Dank ist diese besoffene Kompassnadel endlich weg. Der Kerl weckt mit seinem Geplärre noch meine Alte auf. *Richtet sich, stellt sich in Positur:* Scharrlöttchen! *Singt: (Ach, ich hab in meinem Herzen ... aus der Oper „Schwarzer Peter“; alternativ könnte auch „Schöne Maid“ gesungen werden.)*

Ach, ich hab' in meinem Herzen da drinnen
einen wundersamen Schmerz.

Ja, mir ist mit einem Mal tief da drinnen
so ganz wundersam ums Herz.

All' meine Blumen will ich Dir schenken ...

Christa *ruft von hinten:* Kurt, wo bist du?

Kurt: Verdammt, meine Alte. Wieso schläft die nicht? Ich habe ihr doch genug Schlafpulver in den Wein getan.

Christa *im Nachthemd, Nachthaube, Pantoffeln, Kerze von links hinten:* Kurt, was treibst du Versager denn da, mitten in der Nacht?

Kurt: Christa, ich, ich kann nicht schlafen.

Christa: Hast du Schmerzen?

Kurt: Schmerzen?

Christa: So hat sich dein Geschrei angehört.

Kurt: Ich, ich habe Stimmübungen gemacht. Es ist so eine warme Nacht.

Christa: Stimmübungen! Pah! Da wüsste ich ein paar bessere Übungen für dich. Glaubst du, ich habe dir umsonst die Unterhose mit Geleinlage bei ALDI gekauft?

Kurt: Das ist es ja. Immer wenn ich diese Unterhose an habe, bekomme ich einen ungeheuren Drang.

Christa *richtet sich:* Kurt, warum sagst du mir das denn nicht? Wie äußert sich denn dieser Drang? *Geht nahe an ihn heran.*

Kurt: Erst muss ich aufs Klo und dann muss ich singen!

Christa: Und anschließend spüle ich dich runter. Warum habe ich dich nur geheiratet?

Kurt: Weil dich sonst deine Mutter dem nächsten Hausierer geschenkt hätte.

Christa: Das wäre sicher das bessere Los gewesen. Was machst du hier? Rennst du wieder hinter irgendeinem Rock her? Ich sage nur: Scharrlöttchen!

Kurt: Glaubst du wirklich, ich renne mit dieser Unterhose (*zieht das Nachthemd hoch, zeigt eine große, buntfarbige Unterhose*) hinter einer Frau her? Damit mache ich mich doch lächerlich! Ich habe gesungen.

Christa: Dann warst du das, der hier so herum geschrien hat, dass ich aufgewacht bin? Was hast du denn gesungen? Beweise es!

Kurt *geht in Position, singt laut:*

I bin a stiller Zecher und sing die ganze Nacht,
wann mi´ mein voller Becher in Stimmung hat gebracht.

Und sagt wer, i soll still sein, dann sag´ i drauf ...

Charlotte *erscheint am Fenster:* So, jetzt reicht es endgültig. *Schüttet das Wasser auf Kurt und Christa:* Ruhe jetzt, du abgestandenes Weinfass. *Schließt das Fenster.*

Christa *ringt nach Luft:* Hiilfe! Hiilfe! Überfall! Polizei!

Liesel *schreit von links*: Ja, die kommt gleich. Hoffentlich sperren sie euch alle ein. Wein, Weib und Gesang! Pfui Teufel, kann ich da nur sagen.

Kurt: Der Schorle-Karle hat Recht gehabt. Es kommt ein Gewitter. Es regnet schon. *Packt Christa*: Komm ins Haus. Mein Gel läuft aus.

Christa: Dein Gel! Dein Gel! Das ist mir so etwas von egal! Meine Frisur ist hin. Dabei war ich gestern erst beim Friseur.

Kurt: Ich habe dir gleich gesagt, das nützt nichts. Aber du weißt ja alles besser. *Zieht sie nach hinten links*.

Christa: Das wird ein Nachspiel haben. Das müssen wir uns als Feriengäste nicht bieten lassen. Wir reisen ab.

Kurt: Davon wird deine Frisur auch nicht besser. Los, komm. Mir ist das Singen vergangen.

Christa: Du bist und bleibst ein Versager. Ehemänner, der Fehltritt des Universums.

Kurt: Christa, übertreibe es nicht. Auch ein Wurm krümmt sich.

Christa: Sprichst du wieder von deinem Bandwurm?

Kurt *zu sich*: Morgen bringe ich sie um. *Beide hinten links ab*.

Karl *schwankt von rechts herein*: Irgendetwas stimmt mit dem Kompass heute nicht. Haben wir Vollmond oder habe ich zu wenig getrunken? *Geht auf die Bank zu, sieht seinen Rucksack*: Ah, jetzt weiß ich, warum du mich hier her geführt hast. Ich habe meinen Rucksack vergessen. Du bist ein gescheiter Kompass. *Hängt den Rucksack um, macht die Flasche auf, trinkt kräftig*: So, jetzt läufst du leichter. Such, such! Wo wohnt der Schorle-Karle? Such! *Es sieht aus, als ziehe ihn die Flasche nach rechts*: So ist brav! *Läuft schneller*: Such! So ist es brav. Such! *Rennt rechts ab*.

2. Auftritt

Heiner, Augusta, Peter, Charlotte (Liesel)

Plötzlich bellt ein Hund, man hört mehrmals einen Mann laut aufschreien und Liesel rufen.

Liesel: Fass, Hasso, fass ihn! Beiß ihm den Arsch ab. Ja, so ist gut.

Heiner *humpelt von links auf die Bühne. Hält sich den Hintern. Er trägt eine blaue Hose, die hinten zerrissen ist und ein Stück fehlt*: Verfluchtes Hunds-

vieh. Aber warte nur, dieser Hexe zahle ich es noch heim. *Hält sich den Hintern: Hoffentlich kriege ich jetzt nicht die Tollwut. Aua! Hoffentlich merkt meine Ute nichts. Wenn die Schlaftabletten gewirkt haben, müsste sie noch schlafen. Humpelt hinten rechts ab.*

Augusta *von links, Pfeife im Mund, Overall, Kopftuch, Stiefel, mit einer Angelrute und einem kleinen Sack, der voll mit Fischen ist, singt vor sich hin (Melodie: Ich bin ein stiller Zecher):*

Ich bin ein stiller Fischer und fisch die ganze Nacht,
bis i den vollen Rucksack mit Fischen heim gebracht,
und sagt wer, i soll aufhörn, dann sag´ i drauf zu eahn:
Mein lieber Herr, was ham´ s denn nur?

Was wolln´ s denn nur in einer Tour?

I bin a Schwa - arzfischer , drum mach i a koan Lärm.

Stellt die Angelrute ab und legt den Zeigefinger auf die Lippen: Psssst! So ihr lieben Forellen, jetzt geht es ab in die Badewanne und morgen werdet ihr geräuchert. Nimmt noch einen kräftigen Zug, hustet, geht hinten rechts ab.

Peter *schaut vorsichtig links um die Ecke: Lieber Gott, ich habe schon gedacht, das hört gar nicht mehr auf. Hier ist ja ein Verkehr wie bei (Geschäft am Spielort). Geht unter das Fenster, wirft zwei kleine Steine dagegen, ruft dabei: Rapunzel, Rapunzel, lass die Leiter runter. Es rührt sich nichts. Ruft leise: Charlotte, ich bin es, dein Peterle. Charlotte! Es tut sich nichts. Nimmt die Angelrute und schlägt damit gegen das Fenster: Mach endlich auf. Lass mich rein, meine Liebe muss raus. Rapunzel, äh, Charlotte!*

Charlotte *öffnet das Fenster: Jetzt reicht es endgültig. Wasser habe ich keines mehr, aber der Nachthafen tut es auch. Schüttet ihn über ihn.*

Peter: Pfui Teufel! Spinnst du?

Charlotte: Bist du das, Peter?

Peter: Natürlich! Wen hast du denn erwartet?

Charlotte: Lieber Gott, das tut mir leid. Warte! *Nimmt ein Handtuch und wirft es ihm hinab. Während sich Peter abtrocknet, lässt sie eine kleine Leiter hinunter.*

Peter *klettert daran hoch und küsst sie auf der Leiter stehend.*

Charlotte: Du stinkst ja widerlich.

Peter: Du hast mich ja gerade einparfümiert.

Charlotte: Komm rein, dich muss ich erst mal waschen.

Peter *steigt ein und zieht die Leiter wieder hoch:* Frauen! Männer riechen immer gut, auch wenn sie stinken. Das macht sie nur noch animalischer. So, meine kleine Rapunzel ... *schließt das Fenster.*

Black out

3. Auftritt

Kurt, Liesel, Charlotte, Peter, Christa, Augusta

Die Bühne wird voll beleuchtet.

Charlotte *öffnet das Fenster:* So, jetzt verschwinde. Ich muss runter und das Frühstück servieren.

Peter *lässt die Leiter herunter:* Schade! Na, wie war ich?

Charlotte: Männer! Männer sind die einzigen Wesen auf Erden, die in der Lage sind, blöde Fragen zu stellen.

Peter: Im Schlafzimmer bekomme ich normalerweise standing Ovations. Magst du keinen Sex?

Charlotte: Doch, aber nur, weil ich davon Hunger bekomme. Verschwinde!

Peter: Wir könnten doch noch ein Glas Sekt zusammen trinken.

Charlotte: Peter, Alkohol fördert das Wollen, nicht das Können. Und jetzt hau ab.

Peter *gibt ihr noch einen Kuss:* Rapunzel, scheußliche! *Will auf die Leiter steigen.*

Liesel *von links:* Warte nur, dieses Mal erwische ich den Fischdieb. Jetzt habe ich einen Beweis.

Peter: Meine Mutter! *Zieht schnell die Leiter hoch, schließt das Fenster.*

Liesel *etwas altbacken angezogen, mit einem blauen Stofffetzen in der Hand:* Hallo? Wo ist der Lump? Ah, da steht ja noch die Angel. Beweis Nummer zwei. *Nimmt sie an sich:* Hallo?

Kurt *im Trainingsanzug mit zwei Stöcken von hinten links:* Guten Morgen,

gute Frau. Machen Sie auch Frühsport?

Liesel: Sehe ich aus, wie wenn ich von (*Nachbarort*) wäre? Ich suche den Fischdieb.

Kurt: Hier? Hier gibt es keine diebischen Fische.

Liesel: Bei ihnen hat der liebe Gott wohl auch das Hirn durch die Galle ersetzt. Sie sind doch der Urlauber hier? Wo kommen Sie denn her?

Kurt: Meine Frau und ich kommen beide aus (*Stadt*).

Liesel: Aus (*Stadt*)? Dort werden die Einwohner doch noch in Bodenhaltung gehalten. Mein lieber Mann, manchmal wird man vom Leben hart bestraft.

Kurt: Kennen Sie meine Frau?

Liesel: Nein. Mir reicht das Gesindel hier.

Kurt: Seien Sie froh. Letztes Jahr hat sie mich auf die Straße gestellt.

Liesel: Warum?

Kurt: Es war Sperrmüll. Sie hat mir ein Schild umgehängt: Kann mitgenommen werden.

Liesel: Und?

Kurt: Ich falle unter Sondermüll, hat die Müllabfuhr gesagt. Seither schikaniert mich meine Christa, wo sie nur kann.

Liesel: Ich habe mal gelesen, wenn Ehemänner sterben, ist das oft nur ein Fluchtreflex.

Kurt: Dabei hat die Frau alles, was sie braucht. Sie hat Essen, Trinken, ausreichend Arbeit ...

Liesel: Was arbeiten Sie denn?

Kurt: Arbeiten? Nun ja, ich bin Erfinder.

Liesel: Erfinder? Das ist ja interessant. Was haben Sie denn schon erfunden?

Kurt: Einen „Ohrnackhintenspanner“. *Zieht einen Gummi aus der Hose an dessen beiden Enden eine Wäscheklammer befestigt ist: Hilft gegen Segelohren. Klemmt eine Klammer an ihr linkes Ohr, führt das Gummi hinter dem Kopf vorbei und klemmt die andere an das rechte Ohr:* Nach einem halben Jahr sind die Segelohren wie weggeblasen.

Liesel: Toll! Bestimmt ein Verkaufsschlager. Und was noch?

Kurt: Zur Zeit arbeite ich an einer Verhütungsmittelcreme gegen ungewollte Schwangerschaften.

Liesel: Das gibt es schon. *Gibt ihm die Klammer zurück, Kurt legt sie bei sich an.*

Kurt: Sicher?

Liesel: Ja, Biskin. Biskin schließt die Poren und hält den Saft zurück. - Sagen Sie mal, haben Sie heute Nacht etwas Verdächtiges bemerkt?

Kurt: Nein, ich bin nachtblind.

Liesel: Sind Sie kurzsichtig?

Kurt: Nein, uneinsichtig, sagt meine Frau.

Liesel: Ich sehe schon, Sie können mir nicht weiterhelfen. Aber ich komme wieder. *Mit der Angelrute links ab.*

Kurt: Mein lieber Mann, die wird auch nur noch von ihren Falten zusammengehalten.

Christa *Im Jogginganzug und zwei Stöcken von hinten links:* Kurt, mit wem hast du da geredet?

Kurt: Mit einer faltigen Frau. Sie hat sich für meine Erfindungen interessiert.

Christa: Für deine Erfindungen? Dann muss sie nicht mehr ganz richtig im Kopf sein.

Kurt: Sie hat auch ein Verhütungsmittel erfunden. - Wahrscheinlich gefalle ich ihr.

Christa: Kurt, der Frau, der du gefällst, lebt im Altersheim und ist kurzsichtig.

Kurt: Ich bin ein Mann in den besten Jahren.

Christa: Ich weiß. Das heißt, die guten sind vorbei. Los, komm jetzt. Sport vor dem Frühstück macht munter.

Kurt: Muss denn das sein?

Christa: Natürlich! Der Morgen kommt und Nordic Walking geht. *Marschiert flott rechts ab.*

Kurt: Mir wäre lieber, der Tag ginge und Johnny Walker käme. *Langsam hinter her, blickt sehnsüchtig zum Fenster hoch: Scharrlöttchen! Seufzt, stolpert über seine Stöcke, ab.*

Charlotte *öffnet vorsichtig das Fenster:* Die Luft ist rein. Du kannst gehen.

Peter: Noch einen Kuss.

Charlotte: Nein, ich muss runter. Mutter ist bestimmt schon auf.
Morgen ist auch noch ein Tag. *Geht weg.*

Peter: Die Nächte sind mir lieber. *Sieht sich um, lässt die Leiter herab, steigt hinunter.*

Augusta *kommt unterdessen herzu, normal angezogen, hält die Leiter.*

Peter *unten angekommen, bemerkt er Augusta:* Augusta, was machst du hier?

Augusta: Ich halte dir die Leiter, damit du keinen Fehltritt machst.

Peter: Ich, ich, habe die Scharniere an den Fenstern überprüft.

Augusta: Ich weiß. Ich habe sie heute Nacht quietschen gehört.

Peter: Ich könnte sie mal ölen.

Augusta: Hast du einen Öler?

Peter: Und was für einen. Du verrätst mich doch nicht?

Augusta: Natürlich nicht. Aber es bleibt bei den zehn Forellen pro Woche.

Peter: Natürlich. Danke, Augusta. *Gibt ihr die Hand.*

Augusta: Keine Ursache. Jung und Alt müssen zusammenhalten.
Bist du sicher, dass Charlotte die Richtige ist?

Peter: Natürlich. Für sie lasse ich mich sogar piercen.

Augusta: Danke, ich versuche mit den Löchern auszukommen, die mir die Natur geschenkt hat.

Peter: Mit Charlotte möchte ich alt werden.

Augusta: Das kann verdammt schnell gehen. Aber ich habe dich gewarnt. Jetzt verschwinde. Ich befürchte, gleich bricht hier ein Orkan los. Die Leiter versorge ich schon.

Peter: Danke. Ich liebe sie halt so!

Augusta: Übrigens Liebe. Du solltest dich hier in nächster Zeit nicht sehen lassen.

Peter: Warum?

Augusta: Ich fürchte, hier bricht die Fischgrippe aus.

Peter: Dann muss ich mir etwas einfallen lassen. Ach so, ab nächste Woche kannst du dir zwölf Forellen holen. *Schnell links ab.*

Augusta stellt die Leiter weg. *Lacht:* Zwölf hole ich mir schon seit letzter Woche. *Setzt sich an den Tisch, zündet die Pfeife an:* So, jetzt kann der Tsunami kommen.

4. Auftritt

Augusta, Ute, Charlotte, Heiner, Liesel

Ute von hinten rechts mit einem Tablett, Tassen, Besteck, Kaffeekanne, ruft: Charlotte, Charlotte, wo bleibst du denn?

Augusta sitzt rauchend am Tisch: Morgen, Ute! Hat dich der Morgentau schon wach geküsst?

Ute: Oma, dass du schon da bist, ist ja klar. Du verpasst keine Mahlzeit.

Augusta: Das steht schon in der Bibel: Wer arbeitet, soll auch essen.

Ute: Ja, mit Bibelsprüchen kennst du dich aus.

Augusta: Da gibt es viele gute Sprüche. Zum Beispiel: Wer zwei Brötchen hat, gebe dem, der nur ein Brötchen hat, eines ab, damit dieser auch zwei hat.

Ute: Moment, wie war das? *Blickt es nicht:* Egal, sag mal, musst du am Tisch deine stinkige Pfeife rauchen? Frauen rauchen keine Pfeife!

Augusta: Wer lang raucht, wird alt.

Charlotte auch mit einem Tablett von hinten rechts, Brötchen, Wurst, Butter, Käse: Ich komm ja schon, Mutter.

Ute: Jeden Morgen stehst du später auf. Was ist denn los mit dir? *Richtet den Tisch.*

Charlotte: Ich schlafe so schlecht nachts.

Ute: Komisch, ich nicht. Ich habe heute Nacht geschlafen wie ein Murmeltier. Ich habe nicht einmal deinen Vater ins Bett kommen hören.

Charlotte: Ja, ein gutes Gewissen ist ein schönes Ruhekitzen.

Ute: Dann musst du ja ein schlechtes Gewissen haben. Da ist doch kein Kerl im Spiel?

Charlotte: Kerl? Hast du einen gesehen?

Ute: Ich habe geschlafen.

Charlotte: Ich auch. Und wie!

Ute: Gerade hast du gesagt, du hast nicht geschlafen.

Charlotte: Was? Ja, nein, davor habe ich nicht geschlafen. Danach schon.

Ute: Danach? Wann danach?

Charlotte: Oh, ich habe den Honig vergessen. *Schnell hinten rechts ab.*

Ute: Das Kind wird auch immer seltsamer. Die kommt ganz nach ihrem Vater. Der sieht in letzter Zeit auch aus, als habe der liebe Gott eine Wette verloren. *Ruft:* Heiner! Heiner, Frühstück.

Augusta: Warum hast du Heiner eigentlich geheiratet?

Ute: Weil dein verstorbener Mann mich darum gebeten hat.

Augusta: Fritz hat dich darum gebeten? Das wusste ich gar nicht.

Ute: Er hat mich angefleht: Ute, heirate den Heiner, damit er von der Straße kommt, sonst wird er noch schlimmer als meine Frau.

Charlotte *kommt zurück mit Honig:* Vater kommt gleich. Er steht drin vor dem Spiegel und spricht mit sich.

Ute: Ist er noch betrunken? Was sagt er denn?

Charlotte: Er hat zu dem Spiegel gesagt ... *macht Heiner nach:* Was sagst du zu einem Mann, der zwanzig Jahre verheiratet ist? Genau! Dich hat sie verdient. *Setzt sich und isst.*

Ute: Ich sage es ja. Der Mann wird immer seltsamer. *Ruft:* Heiner!

Heiner *in einer anderen Hose, humpelt heraus:* Schrei doch nicht so. Ich bin doch nicht taub. *Setzt sich, stöhnt auf, geht wieder hoch, setzt sich ganz vorsichtig nieder.*

Ute *schenkt Kaffee ein:* Was hast du denn? Plagt dich immer noch dein Furunkel? *Setzt sich und isst.*

Heiner: Ja, nein. Was für einen Tag haben wir denn heute?

Ute: Samstag, den ganzen Tag.

Augusta *mit vollem Mund:* Ich kann dir das Furunkel wegflambieren. Unserer Kuh habe ich auch schon mal ein Ekzem am Euter ...

Heiner: Ich bin doch keine Kuh. *Stöhnt.*

Ute: Aber ein Ochse. Was hast du denn?

Charlotte: Wahrscheinlich hat ihn der Stier getreten.

Heiner: Genau! Genau so war es. Als ich gestern Abend den Hannibal im Stall herumgeführt habe ...

Ute: Warum hast du unseren Stier herumgeführt?

Heiner: Ich habe ihm gesagt: Hannibal, such dir eine aus. Morgen musst du!

Ute: An dem Stier könntest du dir ein Beispiel nehmen.

Heiner: Wenn du meinst. Als wir vor der Kuh stehen geblieben sind, die auch Ute heißt, hat er ausgeschlagen. *Stöhnt.*

Ute: So ein Blödsinn! Erzähl doch keine Märchen.

Augusta *mit vollem Mund:* Doch, doch, das stimmt. Ich war ja auch dabei.

Ute: Dann waren ja die zwei größten Rindviecher im Stall. Du musst zum Arzt.

Heiner: Ach was. Ein Guter überlebt es.

Augusta: Und für einen Schlechten ist es nicht schade.

Heiner: Was für einen Tag haben wir denn heute?

Ute: Samstag, das hast du mich jetzt zum zweiten Mal gefragt.

Heiner: Dann merk es dir doch endlich. - Wo sind denn unsere Urlauber?

Augusta: Wahrscheinlich jagt sie ihn wieder mit den Stöcken durch den Wald.

Ute: Da könntet ihr euch ein Beispiel nehmen. Der Mann hält sich fit.

Augusta: Mit der Frau würde ich auch in den Wald laufen.

Ute: Warum?

Augusta: Vielleicht verläuft sie sich und findet nicht mehr heim. Die Wölfe sollen ja wieder in Deutschland eingewandert sein.

Ute: So ein Blödsinn.

Heiner: Sag das nicht. *Hält sich den Hintern:* Ich glaube, ich habe heute Nacht einen gesehen. *Stöhnt.*

Liesel *von links mit der Angelrute und dem Stofffetzen:* Ah, da sitzen ja die Verbrecher! Wem gehört die Hose? *Zeigt das blaue Stoffteil.*

Heiner: Siehst du nicht, dass wir frühstücken? Wir wollen jetzt nicht von abgeschuppten Fischweibern gestört werden.

Liesel: Das glaube ich. Aber ich gehe nicht, bevor der Dieb über-

führt ist.

Charlotte: Ich, ich schau mal, ob die Eier schon weich sind. *Steht auf.*

Liesel: Übrigens Eier! Du lässt deine Finger von meinem Peter und eure Eier könnt ihr in Zukunft im Supermarkt kaufen.

Charlotte: Aber Frau Bitterwein ... *Geht hinten rechts ab.*

Liesel: Es hat sich ausgebittert. Wem gehört die Angel?

Augusta: Mir.

Liesel: Dir? Ich habe gedacht, die gehört, gehört ... *Schaut auf Heiner.*

Augusta: Das ist meine. Ich war heute Nacht fischen am Unterweiher. Ich habe aber nichts gefangen.

Ute: Liesel, du glaubst doch nicht, dass von uns jemand aus deinem Fischteich Fische stiehlt?

Liesel: Ich glaube nur eines: Spinat darf man nicht aufwärmen und Männern darf man nichts glauben. Wem gehört diese Hose?

Heiner: Wo hast du denn diesen Fetzen her?

Liesel: Den hat mein Hasso dem Fischdieb heute Nacht vom Hintern gebissen.

Heiner: Dein Hasso war ... äh, ich denke, dein alter Hasso hat keine Zähne mehr?

Liesel: Das hat der Dieb auch gedacht. Aber ich habe ihm letzte Woche ein neues Gebiss machen lassen.

Heiner: Spinnst du? Unverantwortlich, so etwas. *Stöhnt.*

Liesel: Warum stöhnst du denn so? Hat dich meine Hasso erwischt?

Heiner: Ich könnte den Hund um ...äh, nein, mich hat unser Stier getreten.

Liesel: So? Der Stier? Kann ich die Wunde mal sehen?

Ute: Liesel, das geht jetzt aber zu weit. Es war wirklich der Stier. Die Augusta war dabei.

Liesel: Der Augusta glaube ich so wenig wie deinem Mann. Also, wem gehört die Hose?

Ute *betrachtet den Fetzen:* Hast du nicht auch so eine blaue Hose, Heiner?

Heiner: Ich? Ich habe keine blaue Hose.

Ute: Ich meine, ich hätte sie letzte Woche noch ...

Heiner: Ach, die Hose meinst du? Die, die habe ich letzte Woche dem, dem Schorle-Karle geschenkt.

Ute: Spinnst du? Die Hose war doch noch gut.

Heiner: Er, er war mal wieder betrunken und hat unterwegs seine Hose verloren. Er hat mir leid getan.

Liesel: Dann war der Schorle-Karle also der Dieb. Na warte! Nichts für ungut. Ihr könnt natürlich weiterhin eure Eier bei mir holen. Und wenn die Charlotte ... äh, ich geh dann mal. *Schnell links ab.*

Heiner: Unangenehme Person. Morgen kommt dort ein Zaun hin. Ich möchte das Weibsbild nicht mehr auf unserem Hof sehen.

Ute: Rede keinen Blödsinn, Heiner. Pass lieber auf deine Tochter auf.

Heiner: Was ist mit Charlotte?

Ute: Das kriege ich jetzt heraus. *Steht auf, ruft mit „süßer“ Stimme:* Charlotte, kommst du mal? *Hinten rechts ab.*

5. Auftritt

Augusta, Heiner, Gerold, Christa, Kurt

Augusta: Tut es sehr weh?

Heiner: Höllisch. Es eitert auch. Hoffentlich kriege ich nicht die Tollwut.

Augusta: Da hilft nur Pferdesalbe. Die hilft gegen alles. Damit habe ich bei unserem Stier auch schon mal ...

Heiner: Keine Einzelheiten. Sag mal, du gehst doch auch bei der Bitterwein anglen. Warum beißt dich der Hasso nicht?

Augusta: Weil ich ihm jedes Mal einen Ring Fleischwurst mitbringe. Der trägt mir sogar den Sack mit den Fischen bis zur Grundstücksgrenze.

Heiner stöhnt: Ich glaube, ich kriege Fieber. Du musst mir einen Gefallen tun. Du musst die Hose unter deiner Matratze verstecken. Wenn meine Frau die findet, bin ich geliefert.

Augusta: Ungern.

Heiner: Hier hast du zwanzig Euro. Kauf dir ein paar gute Zigarren.

Augusta: Die ganz guten Zigarren kosten fünfzig Euro.

Heiner: Was? Also gut, hier hast du fünfzig Euro.

Augusta: So eine Zigarre schmeckt ja erst so richtig bei einem Glas Wein.

Heiner: Ja, ja, hol dir eine Flasche aus dem Weinkeller.

Augusta: Eine Flasche? Das ist ja den Magen geärgert.

Heiner: Oma, hol dir so viel wie du willst. Aber jetzt hol die Pferdesalbe, bevor meine Frau kommt.

Augusta: Die habe ich immer bei mir. Komm, da hinten sieht uns keiner. *Steht auf.*

Heiner *steht stöhnend auf:* Hoffentlich kommt niemand.

Augusta: Und wenn, macht es auch nichts. Ein trockener Arsch ist besser als ein feuchter Furz. *Sie gehen nach hinten und stellen sich so hinter mehrere Strohballen, oder Weinfass, oder einen Leiterwagen etc., was auf der Bühne aufgebaut wurde, dass man nur noch ihre Oberkörper sieht:* So, zieh blank!

Heiner *macht die Hose auf, stöhnt und legt die Arme oben auf das Hindernis:* Zieh die Unterhose runter. Aber vorsichtig, das Blut ist angetrocknet.

Augusta *versucht es:* Das klebt aber fest.

Heiner *stöhnt laut auf:* Dieser verdammte Hund. Lässt die blöde Kuh dem Hund ein Gebiss einsetzen. Wahrscheinlich zahlt das auch noch die Krankenkasse.

Augusta: Gleich habe ich es. Beiß auf Zähne. *Zieht die Hose mit einem Ruck nach unten. (Tut so)*

Heiner *schreit laut auf.*

Augusta: Mein lieber Mann. Das Gebiss muss teuer gewesen sein. Da fehlt ja ein ganzes Stück Fleisch.

Heiner: Mach schnell. Oh, sind das Schmerzen.

Augusta: Heiner, die Wunde muss ich erst desinfizieren. Bleib hier stehen. *Geht nach hinten.*

Heiner: Wo gehst du hin?

Augusta: Ich hole nur schnell ein wenig Altöl aus dem Schuppen hinten. Altöl ist besser als Penicillin. *Geht schnell rechts ums Haus.*

Heiner: Beeil dich. *Stöhnt:* Ich kann mich nicht bewegen. Mir tut alles weh.

Christa *von rechts*: So, jetzt freu ich mich auf das Frühstück. Bin mal gespannt, was man uns heute anbietet. Hoffentlich einen frischen Schinken. *Sieht Heiner, schreit auf*: Hilfe, ein Exorbizist. *Hält sich die Hände vors Gesicht*.

Heiner: Ruhe! Hören Sie doch auf zu schreien. Ich bin es doch.

Christa: Wer? Sind, sind das Sie, Herr Fasswein? *Schaut zwischen zwei Finger hindurch*.

Heiner: Ja, gehen Sie weiter. Ich erkläre ihnen das später.

Christa: Wenn ich gewusst hätte, dass Sie hier auf mich warten. Warum haben Sie mir nichts gesagt? *Schaut genauer hin*.

Heiner: Schäme Sie sich nicht als verheiratete Frau?

Christa: Warum? Man wird doch mal vergleichen dürfen.

Heiner: Verschwinden Sie, bevor noch meine Frau kommt. Ich erkläre ihnen alles heute Abend. *Stöhnt*.

Christa: Aber Herr Fasswein, mir brauchen Sie doch nichts mehr erklären. Ich habe genug gesehen. Wo das Auge staunt, verstummt der Mund in Ehrfurcht und schwillt das Herz. *Hebt ihren Busen an*.

Heiner: Jetzt verschwinden Sie endlich.

Christa: Bis später, mein Zuckerärschchen. *Geht weiter, singt dabei*: Es läuten die Glocken am Königsee, so hell, so schön, so klar ... *Hinten links ab*.

Heiner: Na, bravo! Die hat mir gerade noch gefehlt. *Ruft*: Oma, wo bleibst du denn? Hoffentlich kommt die Liesel nicht auch noch vorbei.

Kurt *langsam, ausgepumpt von rechts*: Mann bin ich fertig. Mir geht der Arsch auf Grundeis. *Sieht Heiner*: Ah, Herr Fasswein, auch einen Wolf gelaufen?

Heiner: Nein, es war ein Rottweiler.

Kurt *betrachtet ihn näher*: Sie bluten ja saumäßig? Sind Sie auch Bluter?

Heiner: Wenn Sie nicht gleich verschwinden, werde ich zum Vampir und sauge Sie aus.

Kurt: Ich habe eine Vampirfalle erfunden. Ein nacktes Hühnchen mit dem Zungenschorf einer Frau bestreichen und ...

Heiner: Hauen Sie endlich ab.

Kurt: Sicher! Ich gehe ja schon. Hoffentlich hat Sie meine Frau nicht so gesehen. Sonst muss ich wieder das Peitschenspiel mit ihr heute Abend machen. *Schleppt sich hinten links ab.*

Augusta *kommt zurück mit einem Pinsel, mit einem kleinen Beutel und einer Büchse:* Ich habe etwas Altöl aus der Kettensäge abgelassen. War jemand hier?

Kurt: Nur gute Bekannte. *Stöhnt.*

Augusta: Das haben wir gleich. *Gibt ihm ein Hölzchen:* Hier, beiß drauf. Das brennt jetzt ein wenig.

Heiner: Mach schnell. *Beißt auf das Hölzchen und stöhnt, als ihn Augusta einpinselt.*

Gerold, *Anzug, Fliege, Oberlippenbart tritt unbemerkt hinter sie und schaut ihnen stumm zu.*

Augusta: So, die Blutung ist gestillt. Jetzt kommt die Pferdesalbe drauf. In drei Tage springst du wieder wie ein junger Bock. *Öffnet eine Dose.*

Heiner *verzieht furchtbar das Gesicht und stöhnt laut.*

Augusta *salbt ihn ein:* Das Fleisch wächst nach. *Lacht:* Hoffentlich wird es jetzt kein Pferdearsch und du mußt in Zukunft wiehern, wenn du die Hose ausziehst.

Heiner *spuckt das Hölzchen aus:* Lass deine Witze. Das wird mir die Bitterwein noch büßen, verlass dich drauf. *Stöhnt.*

Augusta: Bleibe du nachts zu Hause bei deiner Frau und lass dich von der beißen. Das macht mehr Spaß.

Heiner: Oma, meine Frau darf davon nichts erfahren. Ich zahle dir auch die Pferdesalbe.

Augusta: Alles klar. Ich gebe dir nachher meine Kontonummer. So, jetzt noch trockenes Sägemehl von der Kiefer drauf, dann haben wir es. *Holt aus dem Beutel Sägemehl und schüttet es ihm drauf.*

Heiner: Sägemehl?

Augusta: Ein altes Mittel. Ist nur bei Winzern bekannt. *Zieht ihm die Hose hoch:* Das Sägemehl trocknet die Wunde und zieht den Eiter raus. Morgen kannst du die Panade abmachen wie bei einem Jägerschnitzel. Dann kannst du wieder rudern, segeln, fliegen springen. *Singt und macht die entsprechenden Bewegungen:*

Und I fliag, fliag, fliag wie a Flieger,
bin so stark, stark, stark wie a Tiger,
und so groß, groß, groß wie a Giraffe,
so hoch oh, oh, oh!

Heiner *macht gequält mit, sie singen gemeinsam weiter:*

Und I spring, spring, spring immer wieder,
Und I schwimm, schwimm, schwimm zu dir 'nüber,
Und I nimm, nimm, nimm di bei der Hand, weil I di moag,
und I soag ...

Gerold *tritt zu ihnen hinzu, singt auch mit:*

Heut is so a schöner Toag; la-la-la-la-la,
Heut is so a schöner Toag; la-la-la-la-la,
Heut is so a schöner Toag; la-la-la-la-la,
Heut ist so a schöner Toag; la-la-la-la-la.

dabei geht fällt langsam der

Vorhang